

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

349 (21.12.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-26098](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-26098)

auch die Nationalliberale Partei diesen Krieg geführt, oder man habe sich gefragt: Wenn die Feinde uns zum Weisheitsstein zu werden und wir siegen, dann wollen wir unsere Grenzen gegen derzeitige neue Uferfälle ziehen. Wenn man jetzt so viel von der Schuld der Offiziere spreche, so wolle man doch auch die Blutsopfer nicht vergessen, die sie gebracht haben, und die ihnen für alle Zeit unsere Dankbarkeit sichere. Zwischen dem Programm der Deutschen Demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei befinden nur wenige Unterschiede, aber... es ist der Geist, der sich den Körper baut." So erhält das Parteiprogramm erst die Seele durch die Persönlichkeiten, die dahinter stehen.

Wilson's Friedensprogramm.

Genf, 20. Dez. Der „Herold“ meldet aus New York: Das Friedensprogramm der Vereinigten Staaten ist am Dienstag im Ausschuss des Senatsauswahls im Staatsdepartement bekannt gegeben worden. Die Hauptsätze sind: Keine Kriegskriegserklärung für alle Völker. Erfassung der Schäden nach Maßgabe der Billigkeit und der Leistungsfähigkeit des Feindes und Aufnahme des Feindes in den Völkerbund ohne Beschränkungen.

Rotterdam, 20. Dez. Wie „Daily News“ melden, wird Wilson in London über den Völkerbund sprechen und die Notwendigkeit erläutern, den Feind mit Schonung zu behandeln.

Die Frage der Lebensmittellieferung Deutschlands wird zur Zeit in Paris beraten. Wilson's Stellungnahme ist, daß die Lebensmittelration umgehend eingeleitet werde, um die Ernährung zu sichern.

Basel, 20. Dez. Valsoar gab, nach einer Meldung der „Daily News“, auf die Anfrage der Vertreter des Arbeitgeberverbandes für den Zeitpunkt der englischen Demobilisation bekannt, die Demobilisation der Militärs trete einen Tag nach der Wiederherstellung geschlossener Zustände in Deutschland ein. Erst wenn jeder Grund zu einem neuen Aufbruch der Armeen fortgefallen sei, könne die Demobilisation beginnen. Den Volkswissenschaften in Deutschland fürchte er für England nicht.

Die Deutsche Demokratische Partei

hat ihre Ziele in einem Wahlauftrag zusammengefaßt, dem wir folgendes entnehmen:
In der Deutschen Demokratischen Partei haben sich alle zusammengeschlossen, die, auf dem Boden der Republik sitzend, bei den Wahlen zur Nationalversammlung das Schicksal Deutschlands weder der Reaktion ausliefern noch der Sozialdemokratie allein überlassen wollen.

Wir wollen die erlangenen politischen Freiheiten nicht wieder preisgeben. Wir treten deshalb bei den Wahlen ein für die Errichtung einer deutschen Republik, in der alle öffentliche Macht allein auf dem Willen des souveränen Volkes beruht. In ihr sollen die einzelnen deutschen Stämme ihre Eigenart selbständig und frei entwickeln können. Wir fordern die völlige Gleichheit aller Staatsbürger und Staatsbürgerinnen, vor dem Gesetz und in der Verwaltung, ohne Rücksicht auf Stand, Klasse oder Bekenntnis, und verlangen die Freiheit des Gewissens und der Religionsübung. Eine Trennung von Staat und Kirche ist nur denkbar unter voller Wahrung der Würde und unter Sicherung der finanziellen Selbstständigkeit der Kirche.

Der ordentlichen Arbeit gebührt als Lohn ein ausreichendes, lebenswertes Dasein und Teilnahme an den Gütern der Kultur. Staatliche Anerkennung der Arbeiter- und Angestelltenverbände, obligatorisches Schiedsgericht sowie Gewerbesteuerung der durch Tarifverträge festgesetzten Arbeitsbedingungen, insbesondere auch der vereinbarten Mindestlöhne und Mindestgehälter, müssen hierzu beitragen. Auch den wirtschaftlich Schwachen, vor allem den Kriegsbeschädigten, den Witwen und Waisen unserer Gefallenen, muß der Staat eine menschenwürdige Existenz schaffen. Der Staat hat allen Befähigten die gleiche Ausbildung jeder Art auf Schule und Hochschule zu verbürgen. Notwendig ist eine wirksame soziale Steuerpolitik! Einmalige progressive Vermögensabgabe, auf angemessene Zeit verteilt. Effektive Einkommensteuer unter möglichster Schonung der kleineren Familien, des Arbeitslohns und der kleinen Vermögen. Allgemeine Erbschaftsteuer für jeden größeren Nachlaß. Vor allem aber schärfste Erfassung der Kriegsgewinne. In diesem Kriege darf kein Deutscher sich bereichern haben.

Solche Forderungen können nur getragen werden bei Aufrechterhaltung des Privatigentums und einer Wirtschaftsordnung, die das Interesse des einzelnen am Erwerb lebendig erhält und ihn zu höchster Tätigkeit anspornt.

Im Gegensatz zum Parteiprogramm der Sozialdemokratie sind wir von dem Wert und der Unverletzlichkeit des Handwerks und Kleinhandels überzeugt. Wir erstreben die Wiederaufrichtung des Handwerks durch schleunige Zuführung von Rohstoffen, Kreditbeschaffung und Förderung für das Befähigste. Die politische und wirtschaftliche Stellung der Beamten muß auf zeitgemäßer Grundlage gesetzlich aufgebaut werden. Auch die Bauern sind nicht untergeordnet, wie die Sozialdemokratie prophezeit hat. Weder denn je brauchen wir heute einen starken Bauernstand. Darum verlangen wir Beschränkung des Grundgrundbesitzes, Verletzung der Kleinrenten und aller ähnlichen feudalen Vorrechte. Der Erwerb von Grundbesitz muß aus den landlichen Arbeitern durch eine planmäßige Siedlungspolitik ermöglicht werden. Kein Wirtschaftszweig ist weniger geeignet zur Verstaatlichung als die Landwirtschaft. Der freie Bauer auf freiem Boden!

Wir treten ein für einen Bund gleichberechtigter Völker, für internationale Schiedsgerichte und für eine gleichmäßige Beschränkung der Rüstungen. Wir fordern Freiheit der Meere und freie Entwicklung von Handel und Schiffahrt. Wir verlangen bei den Friedensverhandlungen auch für uns das volle Selbstbestimmungsrecht, das wir den anderen Völkern zugestehen. Wir fordern, daß bei der Regelung der Nationalitätenfrage in Elsaß-Lothringen und in der Ostmark neben den nationalen auch die wirtschaftlichen, geographischen und kulturellen Beziehungen voll berücksichtigt werden.

Der Schluß der Reichskonferenz

verließ verhältnismäßig ruhig. Ein Antrag der U. S. auf sofortige Aufhebung der Bundesstaaten wurde besonders von dem Vorsitzenden Leinert bekämpft. Der Antrag wurde auch mit großer Mehrheit abgelehnt, worauf man zu dem Kernpunkte der Tagesordnung, nämlich der Sozialisierung des Wirtschaftens, überging. Wieder konnte man dabei bemerken, daß die grundsätzliche Überzeugung von der Notwendigkeit, gewisse Privatmonopole und Großbetriebe in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, unerschütterlich ist, daß aber die Zurückhaltung und die Scheu, durch diktautisches Ueberführen den komplizierten Mechanismus des Wirtschaftens heillos zu beschädigen, auch unter den U. S.-Mätern zugewonnen hat. Der Sekretär Dr. Hillebrand, hielt in diesem Sinne einen Vortrag, der besonders den Gedanken einer Konstitution der jetzigen Verträge grundsätzlich ablehnte und die Arbeiter sehr energisch ermahnte, die Revolution nicht in eine unerlöste Bewegung aufzulösen. Nichts konnte für die augenblickliche politische Konstellation kennzeichnender sein, als der Umstand, daß bald nach dem sachmännlichen Vortrags das U. S. Regierungsmitglied Harth ein lebhafter Tempo der Sozialisierung forderte, um - wie er sagte - das gesicherte Vertrauen der Massen wieder zu gewinnen. Die Mehrheit nahm den Antrag auf Bergeshausung des Bergbaues und der dazu ruhenden Schieferindustrie an. Leinert schloß die Tagung, die bei einer Rede Scheidemanns wieder einmal höchst temperamentvoll geendet war.

Der neugewählte Zentralrat der sozialistischen Republik Deutschland hat sich gebildet und zu Vorsitzenden gewählt Leinert (Garmober), Cohen (Neuß) und Hermann Müller.

Zur Lage.

Der Fall Polen kann als Schulbeispiel unserer unglücklichen Politik gelten. Auch in der Politik rechtfertigt allein der Erfolg. Wir vernichteten den leidenschaftlichen Freiheitsraum der Polen und dafür - schließen die Vorkriegs mit Krieg! Die Schlange am Hüfen! Amerikaner sollten in Danzig gelandet sein. In Polen selbst geht man, wie in Ungarn, an die Entlopfung der Deutschen. Die Begründung des politischen Abbruchs trotzten Rügen und ungerechtfertigten Vorwürfen. Mit Wassengewalt stehen die Polen bereit, Westpreußen, Posen und Oberschlesien zu nehmen. Und dem gegenüber verhalten die preußischen Minister in Posen - das Wort gegen die Tat! Sie ist ebenso trotzig wie erwidrend, die ganze Polenfrage, heute wie immer und ewig. Ihr Gegenstück, die ukrainische, ist fast ebenso tragisch. Auch die Ukraine begehrt uns als ihre Retter. Aber wir vermochten nach der mitläufigen Lösung von Rußland die Günst des Volkes nicht zu erhalten und verwirklichteten die guten Beziehungen bis zur Kampfstellung jenes gegen uns. Die Entente blüht natürlich allenthalben, auch z. B. im Baltikum, die Flamme auf. Sie hebt uns nach wie vor unbedenklich die Neutralen auf den Hals, so durch die erlogene Behauptung der Ausdehnung des deutschen U-Boot-Krieges gegen Holland und Estland. Sie benutzt auch sehr klug die flache Stimmung, mit der man bei uns aus resignierender Entschlossenheit die Angliederung Deutsch-Oesterreichs aufnimmt, zur Unterminierung des Deutschlandens im alten Kaiserreich durch ihre Sendboten und Agenten. Ganz natürlich, wie sollte ihr ein Großdeutschland passen! Sie arbeitet dort auf einen Föderativstaat hin und scheint ihrem Ziel schon nahe zu kommen, und dazu trug unsere ablehnende Haltung gegen die deutschen Brüder jenseit der Tisza bei. Wir sind überhaupt sonderbare Leute. Während die Entente sich über die Schuldfrage nicht klar werden kann, geben wir ihr geradezu die Waffen in die Hand, indem wir nachsehen, daß das deutsche Volk selber die Schuld trägt an dem Zusammenbruch! Wie können wir uns da wundern über die eifrige Faltung der Entente?

Jetzt beschloß Amerika grundsätzlich eine mildere Behandlung Deutschlands. Es geht überhaupt von dem Gedanken aus, die Kriege ganz zu vermeiden. Aber Wilson hat einen harten Stand und muß das volle Gewicht seiner Person einsetzen, um den englischen Widerwillen gegen die Freiheit der Meere und den französischen Haß des Völkerbundes zu bewinnen. Bei der Arbeiterfrage der Besatzmächte findet er allerdings Unterstützung. Sie fordert die Berücksichtigung seiner vierzehn Punkte. Wir haben immer mehr das Gefühl, daß Wilson's Wert nicht zu unserem Schaden ausschlägt. Wenn nur erst die Regierung da ist, mit der die Segner verhandeln wollen! Lebedour nennt Ebert, Scheidemann und Landsberg kompromittiert. Aber diese Volksebeauftragten halten sich im Einverständnis mit Hindenburg, und Groener und Scheid, den man auch zum Weiben bewegen sollte. Der neue Zentralrat der Räte steht ebenfalls zu ihnen. Positive Arbeit konnte das Kabinett nicht leisten; aber es hielt im Lande die Ordnung aufrecht. Die Nationalversammlung würde sich nicht der Herrschaft der Straße in Berlin auskennen dürfen. Morgen durchstößt Spartakus wieder die Reichshauptstadt. Was läßt sich das deutsche Volk alles gefallen! Wenn seine Beamten nur einmal drei Tage so pflichtvergessen streifen wollten, wie die Rabatten es von den Arbeitern verlangen, wo bleiben wir da! Bei den Völkern muß sich auch der Mehreheitssozialdemokratie behalten. Jeder Tag ihres Wirtens steigt und erhöht den bürgerlichen Wählerbestand um Zehntausende. Insofern arbeitet die Zeit gegen das rote Banner. Mögen wir sie nutzen, wie wir es der Zukunft des Vaterlandes schuldig sind!

Kleine politische Nachrichten.

Bewaffnete Umzüge?
Berlin, 21. Dez. Für morgen, Sonntag, haben die Spartakusleute in Großberlin einige 40 Versammlungen einzuberufen. Im Anschluß daran soll auf die Straße gegangen werden, um gegen Rätekongress und gegen Nationalversammlung zu demonstrieren. Aufrufe der Spartakusleute fordern für den morgigen Tag, daß die Arbeiter bewaffnet erscheinen möchten.
Die Zartmutter ist vor vier Wochen von den Volkseigenen selbigenommen worden. Ihr Schicksal ist unbekannt.
Die Ausfertigung der Wahlen zur Nationalversammlung

durch die Regierung wird in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen. Damit wird der allgemeine Wahlkampf noch vor Neujahr eingeleitet.

Hindenburg bleibt. Die Verhandlungsleiter des Generals Groener mit dem Rat der Volkseigenen Auftraggeber haben zu einer völligen Ueberstimmung der Exekutive mit der Reichsregierung geführt. Hindenburg und Groener bleiben weiter im Amt.
Polen hat man mehr die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland gelöst und sein Bündnis mit der Entente abgebrochen.
Der neue Direktor der Reichskasse ein Oldenburger. Anstelle des Ministerialdirektors Dr. Simons, der zum Mitglied der Friedensdelegation in Aussicht genommen ist, wird bis auf weiteres der Ministerialdirektor im Reichsministerium Meyer-Gerhard die Stelle des Direktors in der Reichskasse übernehmen.

Präsident Wilson und Frau werden am 26. Dezember in London einreisen und Gäste des Königs sein. Ueber die Dauer des Aufenthalts ist noch nichts bekannt.
Graf Strassburg-Banhausen, der deutsche Gesandte in Kopenhagen, ist als Nachfolger Dr. Seils zum Staatssekretär des Außenern ernannt worden.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Reichstag unter mit besonderen Rechten versehenen Eigenheiten ist nur mit genereller Zustimmung gestattet. Mitteilungen über örtliche Verordnungen sind der Schriftleitung des Reichstages zu übersenden.
Oldenburg, 21. Dez.
* Das Eisenkreuz 1. Klasse erwarben sich auf dem Felde der Ehre: Offizier-Stellvertreter Heinrich Möhring - Leutnant h. L. J. Fr. Probst, auch das Fr.-M.-Nr. 1. H.
* Zur Sammlung für Weichens-Diebesgaben an die im Felde stehenden Oldenburger Soldaten, veranstaltet durch die Oldenburger in und um Berlin aus Anlaß von Großherzog's Geburtstag, gingen bei uns ein: G. 50 M., Fr. 100 M., G. 50 M., U. 50 M., Fr. 50 M., G. 5 M.; zusammen 178 M.
* Fernsprechamt unter Nr. 701 erhielt Schulmachermeister Wv. Siedeber, hier, Grünstraße.
* Eppohm, 20. Dez. Gestern hielt hier die Deutsche Demokratische Partei bei Herrn eine Versammlung ab. Nach dem sehr beifällig aufgenommenen Referat des Herrn Meyersbach-Oldenburg wurde eine Ortsgruppe gegründet, die sofort 46 Mitglieder betrat.

e. Wilhelmshaven, 19. Dez. Das am Montag aus dem Felde zurückkehrende 2. Bataillon des 2. Marine-Inf.-Regts. weigerte sich, in die Kasernen einzuziehen, weil von der Befehlshaber die rote Fahne weichte. Leutnant Behon unternahm es, die Fahne herunterzuholen und bedrohte sich ihm entgegenstellende Mannschaften mit der Waffe. Die rote Fahne wurde bald darauf wieder gehißt. Gestern verhandelte das Hofständergericht gegen den Leutnant. Nach zwölfstündiger Verhandlung lautete das Urteil gegen den Leutnant gegen § 110 (Aufreißung zum Widerstand) auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten, wegen Vergehens gegen § 113 (Widerstand gegen die Staatsgewalt) auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten, wegen Vergehens gegen § 242 in Ideal-Konkurrenz mit § 241 (Verdrehung und Fälschung) auf 6 Monate Gefängnis, zusammengezogen wurde die Strafe auf 7 Monate und 2 Wochen Gefängnis. In der Verhandlung betonte der Ankläger, wenn die Offiziere gewollt hätten, hätten sie am 6. November ein gewaltiges Blutbad anrichten können. Es sei ihm ein Befehl, daß die rote Fahne weichen müsse, nicht bekannt. Beweggrund für die Niederholung der Fahne sei für ihn die Befürchtung gewesen, es hätte zu Zusammenstößen kommen können. Die Absicht zu schießen, habe er nicht gehabt. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Befehl zum Weichen der roten Fahne rechtmäßig ergangen sei. Die Verdrehung mit der geladenen Waffe habe er selbst ausgeübt. Bei seiner Verurteilung habe er sich des Widerstandes schuldig gemacht. Während sah das Gericht seine Handlung infolge Heriventens an, die auch als unehrenhaft sonst nicht zu bezeichnen sei.

Letzte Depeschen.

Das Ende des Hauses Romanov.
Rotterdam, 20. Dez. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“: Der Entwurf des britischen Auswärtigen Amtes über einen Völkerbund geht dahin, daß eine Kommission ernannt werden soll, die ihren Sitz in einem neutralen Lande haben soll. Es wird ihre Aufgabe sein, Streitfragen zu untersuchen und den Mächten Ratschläge zu erteilen. Sie soll nicht über Machtmittel verfügen und würde am besten mit der Abteilung des Handelsamtes verberghen werden können, die sich mit der Befreiung von Streitigkeiten befaßt. Die Kommission soll zunächst aus hervorragenden Männern künftiger Nationen bestehen, die für diesen Zweck ernannt werden. Später solle sie einen mehr repräsentativen und demokratischen Charakter erhalten. Der Plan der französischen Regierung geht hier weiter und nimmt Bezug auf die militärische Lage.
Das Ende des Hauses Romanov.
Zürich, 20. Dez. Mailänder Blätter melden aus Stacheln: Der schwedische Generalkonsul in Petersburg teilt mit, daß nach den Erklärungen des Petersburger Sowjets das letzte in Rußland lebende Mitglied des früheren Zarenhauses, Großfürst Paul, durch Uebernahme des Uralskonjerts erschossen worden sei. Es gäbe kein Mitglied des Hauses Romanov mehr in Rußland.

Kirchliche Nachrichten.

Dambertkirchliche. Am Sonntag, den 4. Advent, 22. Dez.: 1. Kirche (9 Uhr): Pastor Kleis; 2. Kirche (10 1/2 Uhr): Dierckx; an d. Iden. Kindererotiedienst (11.50 Uhr): Pastor Köper.
Am heiligen Abend, 24. Dez.: Kirchengemeinde Weichensfeier (4 Uhr): Kirchnerat Willms.
Kirche in Evertsen, 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre: Assistenzprediger Truus.
Kirchenleiter: Wilhelm von Ouffa, ständiger Kirchenleiter; Pastor Dr. H. Gerhard; Organist: Hermann; Kirchenchor: Die Schul- und Kirchenmusikschule in Oldenburg. Druck und Verlag von H. Schenk, Oldenburg.

Die Volksgesundheit

ist in Gefahr,

steht auf den überall ausbreitenden gelben Flecken. Die Gefahr ist wirklich vorhanden, doch wurden hier aus alle Schritte unternommen, um sie zu verringern, so daß für die Bevölkerung kein Grund zur Besorgnis vorhanden ist.

Worin bestehen nun diese Gefahren? — Da droht zunächst die Einschleppung von zwei gefährlichen Krankheiten, die in den meisten Fällen tödlich verlaufen, nämlich des Flecktyphus und des Rückfalltyphus. Die aus dem Felde, besonders aus dem Osten, der Türkei und den Balkanländern zurückkehrenden Soldaten können, ohne ausser Acht zu sein, die Ueberträger dieser Krankheiten sein. Das ist möglich, wenn sie in ihren Kleidern, am Körper oder in ihrem Gepäck Käse beibehalten, welche sich vorher bei kranken Menschen infiziert haben. Da im Osten und auf dem Balkan der Flecktyphus und das Rückfalltyphus sehr häufig vorkommen, so ist es die Pflicht jedes zurückkommenden Kriegers, sich entsetzen zu lassen, besonders, weil das in der Regel, in die Wohnungen eingeschleppt, einen großen Schaden an Betten, Wäsche und Möbeln verursacht.

Die heftige Entlausungsanstalt befindet sich Dorfstrasse (Amalienstrasse). Sie ist in der Lage, täglich 400 bis 500 Mann zu entlausen. In den letzten 14 Tagen wurden ungefähr 7000 Personen entlausen. Jeder entlaute Soldat erhält einen Entlausungsschein, welcher beim Empfang der Lebensmittelkarten von den Behörden verlangt wird. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen, sich entlausen zu lassen. Außer der Entlausung findet in der Entlausungsanstalt noch eine Unterbringung auf ansteckende Krankheiten statt. Gerade die Geschlechtskrankheiten, eine traurige Begleiterscheinung des Krieges, bilden eine fürchterliche Gefahr für unsere Volksgesundheit. Leider sind sie schon unheilbar verbreitet, aber eine fähigste ärztliche Behandlung heuert jeder weiteren Ausbreitung. Deshalb muß sich jeder Kranke melden. Die Behandlung und Verpflegung erfolgen auch weiterhin kostenlos; die Familienunterstützung und Löhnung werden weiterbewilligt.

Hoffentlich wird dieser Artikel jeden heimkommenden Soldaten überzeugen, daß es unbedingt notwendig ist, die Entlausungsanstalt anzufahren, denn es ist die heilige Pflicht jedes einzelnen, unseren größten Schatz zu hüten und zu schützen, nämlich unsere Volksgesundheit.

Arbeiter- u. Soldatenrat Oldenburg.
Lazarett- und Sanitätswesen.
gez. Liebal.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage treten nachstehende Bestimmungen in Kraft:

- Für Kaufleute und Handwerker:**
1. Sämtliche Waren in den Schaufenstern müssen mit sichtbaren Verkaufspreisen versehen sein.
 2. Die zum Verkauf zu bringenden Waren im Laden und Lager müssen den deutlichen Verkaufspreisen tragen.
 3. Die Herkunft und der Einkaufspreis jeder Ware müssen durch Rechnungen nachgewiesen werden können.
 4. Auslandswaren dürfen nur mit Zustimmung des Kommunalverbandes in den Handel gebracht werden.

Für Gastwirte, Cafés, Speisewirtschaften usw.:

1. In jedem Raume muß ein Verzeichnis der Preise für sämtliche Artikel an deutlich sichtbarer Stelle hängen.
2. Die Verzeichnisse müssen vom Magistrat begl. und genehmigt und untersteampelt sein.

Oldenburg, den 22. Dezember 1918.

Arbeiter- u. Soldatenrat Oldenburg.
Kommission gegen Preistreiber und Wucher.

Schäfers, Ranke, Sobotta, Schröder, Behrens, Sante, Gennina.

Gemeinde Ohmstedde.
Verkauf von 8 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000 u. 1001 u. 1002 u. 1003 u. 1004 u. 1005 u. 1006 u. 1007 u. 1008 u. 1009 u. 1010 u. 1011 u. 1012 u. 1013 u. 1014 u. 1015 u. 1016 u. 1017 u. 1018 u. 1019 u. 1020 u. 1021 u. 1022 u. 1023 u. 1024 u. 1025 u. 1026 u. 1027 u. 1028 u. 1029 u. 1030 u. 1031 u. 1032 u. 1033 u. 1034 u. 1035 u. 1036 u. 1037 u. 1038 u. 1039 u. 1040 u. 1041 u. 1042 u. 1043 u. 1044 u. 1045 u. 1046 u. 1047 u. 1048 u. 1049 u. 1050 u. 1051 u. 1052 u. 1053 u. 1054 u. 1055 u. 1056 u. 1057 u. 1058 u. 1059 u. 1060 u. 1061 u. 1062 u. 1063 u. 1064 u. 1065 u. 1066 u. 1067 u. 1068 u. 1069 u. 1070 u. 1071 u. 1072 u. 1073 u. 1074 u. 1075 u. 1076 u. 1077 u. 1078 u. 1079 u. 1080 u. 1081 u. 1082 u. 1083 u. 1084 u. 1085 u. 1086 u. 1087 u. 1088 u. 1089 u. 1090 u. 1091 u. 1092 u. 1093 u. 1094 u. 1095 u. 1096 u. 1097 u. 1098 u. 1099 u. 1100 u. 1101 u. 1102 u. 1103 u. 1104 u. 1105 u. 1106 u. 1107 u. 1108 u. 1109 u. 1110 u. 1111 u. 1112 u. 1113 u. 1114 u. 1115 u. 1116 u. 1117 u. 1118 u. 1119 u. 1120 u. 1121 u. 1122 u. 1123 u. 1124 u. 1125 u. 1126 u. 1127 u. 1128 u. 1129 u. 1130 u. 1131 u. 1132 u. 1133 u. 1134 u. 1135 u. 1136 u. 1137 u. 1138 u. 1139 u. 1140 u. 1141 u. 1142 u. 1143 u. 1144 u. 1145 u. 1146 u. 1147 u. 1148 u. 1149 u. 1150 u. 1151 u. 1152 u. 1153 u. 1154 u. 1155 u. 1156 u. 1157 u. 1158 u. 1159 u. 1160 u. 1161 u. 1162 u. 1163 u. 1164 u. 1165 u. 1166 u. 1167 u. 1168 u. 1169 u. 1170 u. 1171 u. 1172 u. 1173 u. 1174 u. 1175 u. 1176 u. 1177 u. 1178 u. 1179 u. 1180 u. 1181 u. 1182 u. 1183 u. 1184 u. 1185 u. 1186 u. 1187 u. 1188 u. 1189 u. 1190 u. 1191 u. 1192 u. 1193 u. 1194 u. 1195 u. 1196 u. 1197 u. 1198 u. 1199 u. 1200 u. 1201 u. 1202 u. 1203 u. 1204 u. 1205 u. 1206 u. 1207 u. 1208 u. 1209 u. 1210 u. 1211 u. 1212 u. 1213 u. 1214 u. 1215 u. 1216 u. 1217 u. 1218 u. 1219 u. 1220 u. 1221 u. 1222 u. 1223 u. 1224 u. 1225 u. 1226 u. 1227 u. 1228 u. 1229 u. 1230 u. 1231 u. 1232 u. 1233 u. 1234 u. 1235 u. 1236 u. 1237 u. 1238 u. 1239 u. 1240 u. 1241 u. 1242 u. 1243 u. 1244 u. 1245 u. 1246 u. 1247 u. 1248 u. 1249 u. 1250 u. 1251 u. 1252 u. 1253 u. 1254 u. 1255 u. 1256 u. 1257 u. 1258 u. 1259 u. 1260 u. 1261 u. 1262 u. 1263 u. 1264 u. 1265 u. 1266 u. 1267 u. 1268 u. 1269 u. 1270 u. 1271 u. 1272 u. 1273 u. 1274 u. 1275 u. 1276 u. 1277 u. 1278 u. 1279 u. 1280 u. 1281 u. 1282 u. 1283 u. 1284 u. 1285 u. 1286 u. 1287 u. 1288 u. 1289 u. 1290 u. 1291 u. 1292 u. 1293 u. 1294 u. 1295 u. 1296 u. 1297 u. 1298 u. 1299 u. 1300 u. 1301 u. 1302 u. 1303 u. 1304 u. 1305 u. 1306 u. 1307 u. 1308 u. 1309 u. 1310 u. 1311 u. 1312 u. 1313 u. 1314 u. 1315 u. 1316 u. 1317 u. 1318 u. 1319 u. 1320 u. 1321 u. 1322 u. 1323 u. 1324 u. 1325 u. 1326 u. 1327 u. 1328 u. 1329 u. 1330 u. 1331 u. 1332 u. 1333 u. 1334 u. 1335 u. 1336 u. 1337 u. 1338 u. 1339 u. 1340 u. 1341 u. 1342 u. 1343 u. 1344 u. 1345 u. 1346 u. 1347 u. 1348 u. 1349 u. 1350 u. 1351 u. 1352 u. 1353 u. 1354 u. 1355 u. 1356 u. 1357 u. 1358 u. 1359 u. 1360 u. 1361 u. 1362 u. 1363 u. 1364 u. 1365 u. 1366 u. 1367 u. 1368 u. 1369 u. 1370 u. 1371 u. 1372 u. 1373 u. 1374 u. 1375 u. 1376 u. 1377 u. 1378 u. 1379 u. 1380 u. 1381 u. 1382 u. 1383 u. 1384 u. 1385 u. 1386 u. 1387 u. 1388 u. 1389 u. 1390 u. 1391 u. 1392 u. 1393 u. 1394 u. 1395 u. 1396 u. 1397 u. 1398 u. 1399 u. 1400 u. 1401 u. 1402 u. 1403 u. 1404 u. 1405 u. 1406 u. 1407 u. 1408 u. 1409 u. 1410 u. 1411 u. 1412 u. 1413 u. 1414 u. 1415 u. 1416 u. 1417 u. 1418 u. 1419 u. 1420 u. 1421 u. 1422 u. 1423 u. 1424 u. 1425 u. 1426 u. 1427 u. 1428 u. 1429 u. 1430 u. 1431 u. 1432 u. 1433 u. 1434 u. 1435 u. 1436 u. 1437 u. 1438 u. 1439 u. 1440 u. 1441 u. 1442 u. 1443 u. 1444 u. 1445 u. 1446 u. 1447 u. 1448 u. 1449 u. 1450 u. 1451 u. 1452 u. 1453 u. 1454 u. 1455 u. 1456 u. 1457 u. 1458 u. 1459 u. 1460 u. 1461 u. 1462 u. 1463 u. 1464 u. 1465 u. 1466 u. 1467 u. 1468 u. 1469 u. 1470 u. 1471 u. 1472 u. 1473 u. 1474 u. 1475 u. 1476 u. 1477 u. 1478 u. 1479 u. 1480 u. 1481 u. 1482 u. 1483 u. 1484 u. 1485 u. 1486 u. 1487 u. 1488 u. 1489 u. 1490 u. 1491 u. 1492 u. 1493 u. 1494 u. 1495 u. 1496 u. 1497 u. 1498 u. 1499 u. 1500 u. 1501 u. 1502 u. 1503 u. 1504 u. 1505 u. 1506 u. 1507 u. 1508 u. 1509 u. 1510 u. 1511 u. 1512 u. 1513 u. 1514 u. 1515 u. 1516 u. 1517 u. 1518 u. 1519 u. 1520 u. 1521 u. 1522 u. 1523 u. 1524 u. 1525 u. 1526 u. 1527 u. 1528 u. 1529 u. 1530 u. 1531 u. 1532 u. 1533 u. 1534 u. 1535 u. 1536 u. 1537 u. 1538 u. 1539 u. 1540 u. 1541 u. 1542 u. 1543 u. 1544 u. 1545 u. 1546 u. 1547 u. 1548 u. 1549 u. 1550 u. 1551 u. 1552 u. 1553 u. 1554 u. 1555 u. 1556 u. 1557 u. 1558 u. 1559 u. 1560 u. 1561 u. 1562 u. 1563 u. 1564 u. 1565 u. 1566 u. 1567 u. 1568 u. 1569 u. 1570 u. 1571 u. 1572 u. 1573 u. 1574 u. 1575 u. 1576 u. 1577 u. 1578 u. 1579 u. 1580 u. 1581 u. 1582 u. 1583 u. 1584 u. 1585 u. 1586 u. 1587 u. 1588 u. 1589 u. 1590 u. 1591 u. 1592 u. 1593 u. 1594 u. 1595 u. 1596 u. 1597 u. 1598 u. 1599 u. 1600 u. 1601 u. 1602 u. 1603 u. 1604 u. 1605 u. 1606 u. 1607 u. 1608 u. 1609 u. 1610 u. 1611 u. 1612 u. 1613 u. 1614 u. 1615 u. 1616 u. 1617 u. 1618 u. 1619 u. 1620 u. 1621 u. 1622 u. 1623 u. 1624 u. 1625 u. 1626 u. 1627 u. 1628 u. 1629 u. 1630 u. 1631 u. 1632 u. 1633 u. 1634 u. 1635 u. 1636 u. 1637 u. 1638 u. 1639 u. 1640 u. 1641 u. 1642 u. 1643 u. 1644 u. 1645 u. 1646 u. 1647 u. 1648 u. 1649 u. 1650 u. 1651 u. 1652 u. 1653 u. 1654 u. 1655 u. 1656 u. 1657 u. 1658 u. 1659 u. 1660 u. 1661 u. 1662 u. 1663 u. 1664 u. 1665 u. 1666 u. 1667 u. 1668 u. 1669 u. 1670 u. 1671 u. 1672 u. 1673 u. 1674 u. 1675 u. 1676 u. 1677 u. 1678 u. 1679 u. 1680 u. 1681 u. 1682 u. 1683 u. 1684 u. 1685 u. 1686 u. 1687 u. 1688 u. 1689 u. 1690 u. 1691 u. 1692 u. 1693 u. 1694 u. 1695 u. 1696 u. 1697 u. 1698 u. 1699 u. 1700 u. 1701 u. 1702 u. 1703 u. 1704 u. 1705 u. 1706 u. 1707 u. 1708 u. 1709 u. 1710 u. 1711 u. 1712 u. 1713 u. 1714 u. 1715 u. 1716 u. 1717 u. 1718 u. 1719 u. 1720 u. 1721 u. 1722 u. 1723 u. 1724 u. 1725 u. 1726 u. 1727 u.

Gemeinde Ohmstede.

Verkauf von **Hopfleisch** am Montag, den 23. Dezember, mittags von 12 Uhr an, in der Gelehn der Wirtschaft Schönbura, Büngerstraße.

Saiten. F.-Himmelbett, u. Raff. Mühle, Brotmaschine, P. Lampe, Fahrradlaternen u. verlaufene Vollerstrabe 12. Zu kaufen gef. gut erb. Manne für 3 Jahr. Knaben. Angebote unter N 935 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Knabengeige, gebt. mit Zubehör, gesucht. Angeb. mit Preis unter N 940 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen gesucht ein **echter Teppich**. Angebote unter N 929 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Anzahl fertiger **Jünglings- u. Herren-Paletots** aus besten Stoffen zum Preise von 155-260 Mk. das Stk. abzugeben.

Julius Meyer, Anfertigung von Herren- u. Damenmod. **Mäntelstr. 12.** Telefon 336.

Düffelsack zu verkaufen. Donnerstagsweir. 92. Zu verk. 1 u. 2 Stk. **Stiefelstr. 43.** Sonntags. 50.

Zu kauf. gef. ein **Jünglings-Bl.** d. 16-17 Jahr. getr. Angeb. unt. V. 387. **Stiftale Bangestr. 45.**

Aus dem Feide zurück **Hugo Iken**, Papier- u. Großhandlung, Soer. : Düten u. Radpapiere, Kurzwaren, Gratulations- u. Postkarten. **Odenburg i. G.**, Soerenstr. 13. Fernruf 1206.

Knaben- und Mädchen-Rad, neu, mit Friedensbereifung, zu verkaufen. **Joh. Stricks**, Radorferstraße 118.

Heinr. Volkmann Kunstgewerbehaus **Bremen**, Schüsselkorb 29/31. **Weihnachts-Ausstellung** neuzeitlicher Kleinkunst. hiesiger sowie auswärtiger Kunstgewerbetler und Kunstgewerberinnen. Ueber 100 Aussteller sind beteiligt. Freie Besichtigung erbeten.

Am Sonntag, den 15. Dezember und am Sonntag, den 22. Dezember ist meine Ausstellung den ganzen Tag geöffnet.

Gebr. Reckemeyer, Odenburg-Donnerstagsweir.



Rübenschnneider, Hackelmaschinen, Eggen u. Pflüge, Kultivatoren, Düngerstreumaschinen sind wieder vorräthig.

Elektrische Leitungen

dürfen nur von lizenzierten Installateuren hergestellt werden. Zur Zeit sind folgende Firmen zugelassen:

- Barisch**, hier, Spalweg 67.
- Brandhoff**, hier, Georgstraße 34.
- G. O. Büling**, hier, Soerenstr. 46.
- Nich. Zuhlen**, hier, Büf. 5. Straße 7.
- Rüger**, Odenburg, Dampfröhre 14.
- Leuberg**, hier, Friedrichstraße 2.
- Marx**, Odenburg, Oster-Lage, Seidenmacherstraße.
- Meinhold**, hier, Radorferstraße 20.
- Klaus Poppe**, hier, Blumenstraße 56.
- G. Sander**, hier, Galtstraße 13.
- Sander & Sander**, hier, Radorferstr. 8.
- W. Ebbenjohann**, hier, Markt 3.
- E. Zebbe**, hier, Soerenstr. 8.

Städtisches Elektrizitätswerk Odenburg. Nahrungsmittel-Verteilungstelle des Amtsverbandes Amt Odenburg.

In der Zeit von Donnerstag, den 26. Dezember, bis Donnerstag, den 2. Januar, kommen zur Verteilung: 1 Käßchen Schkäff auf Marke Nr. 241 der grünen W.-K. 1/2 Pf. **Warmeide** auf Marke Nr. 278 der roten W.-K. 1/2 Pf. **Garfäse** auf Marke Nr. 279 der roten W.-Karte. 1 Paket **Kindermehl** auf Marke Nr. 325 der W.-Zulast. 1 Paket **Suppenmehl** auf Marke Nr. 333 der W.-Zulast. **Odenburg**, den 20. Dezember 1918.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Odenburg. Nach der Verordnung der Reichsregierung vom 22. November 1918 ist für Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte, Handlungsgehilfen, Gehilfen in Apotheken, Lehrer und Erzieher die Versicherungsgrenze von 2500 M. auf 5000 M. erhöht worden, und zwar mit Wirkung vom 2. Dezember d. J. an. Die Arbeitgeber werden hiermit ersucht, die oben bezeichneten Personen, soweit sie einschließlich Teuerungszulagen bis zu 5000 M. Gehalt beziehen, innerhalb drei Tagen zur Kasse anzumelden. **Odenburg**, 18. Dez. 1918. Der Vorstand.

Wir sind nicht mehr reich genug unsere Ratten zu ernähren, erklärt Lord Lambourne in englischen Blättern. Er schätzt den Schaden, den die Ratten in England anrichten, auf 800 Millionen Mark jährlich und berechnet, daß fünf Ratten soviel Nahrungsmittel verzehren und verwüsten, wie ein erwachsener Mensch braucht! Daß die deutschen Ratten genügsamer seien als die englischen, ist mindestens unwahrscheinlich. Der Schaden durch Mäuse ist sicher nicht geringer. Das Batterienpräparat **P o r o m** wirkt weit nachhaltiger als Gift. Es verurteilt unter Ratten und Mäusen eine tödliche Seuche, die noch Wochen lang immer neue Opfer fordert. Für Menschen, Haustiere und Wild ist es unschädlich. Die Anwendung einfach. Gegen Haus- und Feldmäuse 4 Röhren 8 M.; gegen Ratten, Wühlmäuse und Hamster 4 Röhren 9 M. Bei 2 r o h e m Bedarf Preisermäßigung. Bestellen Sie noch heute. Nachnahme durch Neuenburger-Vertrieb „Soosmos“, Wäldringen i. Odenb.

Weihnachts-Ausstellung in hübschen Geschenkartikeln gut gefüllt in allen Preislagen. Kl. Kaufläden, sowie Sachen zum Nachhaken, Knallbonbons und sonstiges für Kinder in reicher Auswahl. **Telef. 664. Meinardusstr. 27.**

Gut

von 300-500 yr. Morgen mit totem und lebendem Inventar zu kaufen gesucht. Etwas Wald und eigene Jagd erwünscht. Gutes Wohnhaus Bedingung. Angebote mit näheren Angaben über Lage des Gutes und Zustand der Gebäude unter **N. G. 779** an die „Ma“, Offen. **Sandelsdorf.**

Wegen Umbaues sind unsere Geschäftsräume Montag und Dienstag geschlossen. Für Ein- und Auszahlungen ist die Kasse jedoch am **Dienstag von 3 bis 5 Uhr geöffnet.** **Handwerker Spar- u. Darlehnskasse.**

Färberei u. chem. Wäscherei H. Schättgen, Odenburg, Kurwälderstr. 11. **Wiedereröffnung meines Geschäfts Anfang Januar.**

Piano-Magazin Otto Thein Odenburg, Rosenstrasse 41. **Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon-A.-G.** **Vorführung bester trickloser Apparate ohne Kaufzwang.**

Neuenwege 6, Odenburg. Zu verk. 1 Gebrochdaunau Gr. 1,70, 1 großes Dam.-Fadent Nr. 45, f. neu, 1 Bettüberdeck, 2 m. 8 W., 1 P. Siefel 2 m. 1 Klarin. u. 1 Akkumulator, 2 hell. W. Qualit. Zu verk. gut erb. roter **Sammelt. Dezember 24.** an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Abzugeben, ein für neuer großer Geschäftswagen u. Patentwagen und Vorderverdeck. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Bl.

S. Grüllemeyer, Naturheilkundiger und Magnetopar, **Sude i. Odenb.** behand. alle Krankheiten mit nachweislich bestem Erfolg.

Biolin- und Slavien-Instrumente erzieht **S. Deutner**, Steinweg 8.

Auskünfte über Vermögen, Familien, Sozialversicherungs- u. w. sowie Kreditkautionsstelle liefert **Ernst A. Wilken**, Internationales Auskunftsbureau, **Carlstraße 22.**

Empfehle **Kognak x x x** **Sämtliche Gewürze** **Vanille-Zucker** **Vanille in Stangen** **Pudding-Pulver** **Wasch-Stärkemittel** **Teka-Tea** bestes technisches Familiengetränk **Salmiakgeist** **Schuhcrem** in Glasern **Reisstärke** **Feudel** gegen Bezugschein **Heinrich Eilers**, Achterstrasse 33. - Fernsprecher 150. -

Odenb. Kunstverein. Der Kunstverein veranstaltet heute im Angulium seine diesjährige **Verloosung.** Die Verloosung ist öffentlich. Mit der Fehlung der Lose wird um etwa 6-8 Uhr begonnen werden.

Verlobungskarten **Joh. Onken**, Langestrasse 36 (Ecke).

Familien-Nachrichten **Vermählungs-Angeigen.**

Otto Tanke Frieda Tanke geb. Bennelamp. Vermählte. **Wohnsitz (Hild.)**, den 20. Dezember 1918. **Guldr.straße 12.**

Verlobungs-Angeigen. **Marte Schweimler** geb. Kupferhüch. **Louis Müller.** Verlobte. **Leipzig-Kinderbau,** Wellertplatz 2. **Friedrich-August-Straße, Odenburg.** — Dezember 1918. —

Verlobungs-Angeigen. **Marte Schweimler** geb. Kupferhüch. **Louis Müller.** Verlobte. **Leipzig-Kinderbau,** Wellertplatz 2. **Friedrich-August-Straße, Odenburg.** — Dezember 1918. —

Verlobungs-Angeigen. **Marte Schweimler** geb. Kupferhüch. **Louis Müller.** Verlobte. **Leipzig-Kinderbau,** Wellertplatz 2. **Friedrich-August-Straße, Odenburg.** — Dezember 1918. —

Verlobungs-Angeigen. **Marte Schweimler** geb. Kupferhüch. **Louis Müller.** Verlobte. **Leipzig-Kinderbau,** Wellertplatz 2. **Friedrich-August-Straße, Odenburg.** — Dezember 1918. —

Verlobungs-Angeigen. **Marte Schweimler** geb. Kupferhüch. **Louis Müller.** Verlobte. **Leipzig-Kinderbau,** Wellertplatz 2. **Friedrich-August-Straße, Odenburg.** — Dezember 1918. —

Verlobungs-Angeigen. **Marte Schweimler** geb. Kupferhüch. **Louis Müller.** Verlobte. **Leipzig-Kinderbau,** Wellertplatz 2. **Friedrich-August-Straße, Odenburg.** — Dezember 1918. —

Verlobungs-Angeigen. **Marte Schweimler** geb. Kupferhüch. **Louis Müller.** Verlobte. **Leipzig-Kinderbau,** Wellertplatz 2. **Friedrich-August-Straße, Odenburg.** — Dezember 1918. —

Verlobungs-Angeigen. **Marte Schweimler** geb. Kupferhüch. **Louis Müller.** Verlobte. **Leipzig-Kinderbau,** Wellertplatz 2. **Friedrich-August-Straße, Odenburg.** — Dezember 1918. —

Todes-Angeigen.

Odenburg, 20. Dezember 1918. Gestern abend 3 1/2 Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe, gute Tochter, meine liebe Schwester, Gesele, meine innigstgeliebte Braut **Frieda** im Alter von 24 Jahren. Dies bringen trauernden Herzen mit der Bitte um stille Teilnahme bei Angehörigen **Herrn, Frau u. Frau Johanne** geb. Müller nebst Sohn u. Großeltern, **Friedrich u. Schieder** als Bräutigam. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. Dezember, um 9 Uhr, vom Trauerhause, Lindenstr. 17, aus auf dem **Donnerstags-Friedhof** statt. 8 1/2 Uhr Andacht im Hause.

Strachhausen, d. 19. Dez. 1918. Nach vielen Hoffen auf baldige Besserung erheleten wir von meinem Kompaniechef die trauernde Nachricht, daß unter lieber Sohn, **Bruder, Schwager, Onkel und Neffe** **Hinrich** Musketier im Infanterie-Regiment 92 am 4. Nov. im Alter von 25 Jahren den Selbsttod fürs Vaterland gefallen ist. In tiefer Trauer die tiefbetraubten Eltern und Geschwister nebst Großmutter. **Dietsch Schröder u. Frau** geb. Meyer. **Gerhard Schröder u. Frau** geb. Cordes nebst Tochter. **Paul Schröder nebst Sohn.** **Heinz Schöpp u. Frau** geb. Schröder nebst Tochter. **Hermann Borwinkel u. Frau** geb. Schröder nebst Söhnen. **Elise Schröder.** **Ww. Meyer** als Großmutter. **Strachhausen, Alferwarp, Zaderberg, Aarel.**

Peterstein 2, 20. Dez. 1918. Hart und schwer trotz und die schwerliche, kaum faßbare Nachricht, daß unter lieber, ältester Sohn, unter lieber Bruder und Schwager **Gerhard** Dragoner im Odenb. Drag.-Reg. 19 auf dem Wege in die Heimat am 17. Dez. an kurzer, heftiger Krankheit im **Veres-Sanator** Waldhof am Rhein gestorben ist, nachdem er drei Jahre die Strapazen des Weltkrieges im Osten u. Westen ertragen hat. In tiefer Trauer **Geord Wittkowski u. Frau** geb. Jaupers nebst Kindern u. Angehörigen. **Ruhe sanft, lieber Gerhard!**

Reuenburg i. O., den 19. Dez. 1918. Heute morgen entschlief sanft und ruhig untere liebe, treuergebende Mutter, Schwieger- und Großmutter **Ww. Caroline Behrens** geb. Adels im 70. Lebensjahre. Im Namen der tiefbetraubten Verwandten **Josel Pfefferte u. Frau** geb. Behrens. Die Beerdigung findet am Montag, den 23. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr, auf dem **Gertrudentirchhof** in Odenburg statt.

Dankausagen. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines langjähr. Gehilfen **Wilhelm Ahlers** sage ich hiermit allen, die einen Teil meiner Sorgen mit Kränzen schmückten, sowie dem Verein **ehemal. 19. Dragoner** und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor **Schneider**: für seine trostreichen Worte am Grabe, meinen **herzlichen Dank.** **Frau Sophie Meyer** nebst Angehörigen **Odenburg, 19. Dez. 1918.** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines lieben Schwes. lagern wir allen, die einen Teil meiner Sorgen mit Kränzen schmückten, sowie dem Verein **ehemal. 19. Dragoner** und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor **Schneider**: für seine trostreichen Worte am Grabe, meinen **herzlichen Dank.** **Frau Sophie Meyer** nebst Angehörigen **Odenburg, 19. Dez. 1918.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines langjähr. Gehilfen **Wilhelm Ahlers** sage ich hiermit allen, die einen Teil meiner Sorgen mit Kränzen schmückten, sowie dem Verein **ehemal. 19. Dragoner** und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor **Schneider**: für seine trostreichen Worte am Grabe, meinen **herzlichen Dank.** **Frau Sophie Meyer** nebst Angehörigen **Odenburg, 19. Dez. 1918.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines langjähr. Gehilfen **Wilhelm Ahlers** sage ich hiermit allen, die einen Teil meiner Sorgen mit Kränzen schmückten, sowie dem Verein **ehemal. 19. Dragoner** und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor **Schneider**: für seine trostreichen Worte am Grabe, meinen **herzlichen Dank.** **Frau Sophie Meyer** nebst Angehörigen **Odenburg, 19. Dez. 1918.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines langjähr. Gehilfen **Wilhelm Ahlers** sage ich hiermit allen, die einen Teil meiner Sorgen mit Kränzen schmückten, sowie dem Verein **ehemal. 19. Dragoner** und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor **Schneider**: für seine trostreichen Worte am Grabe, meinen **herzlichen Dank.** **Frau Sophie Meyer** nebst Angehörigen **Odenburg, 19. Dez. 1918.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines langjähr. Gehilfen **Wilhelm Ahlers** sage ich hiermit allen, die einen Teil meiner Sorgen mit Kränzen schmückten, sowie dem Verein **ehemal. 19. Dragoner** und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor **Schneider**: für seine trostreichen Worte am Grabe, meinen **herzlichen Dank.** **Frau Sophie Meyer** nebst Angehörigen **Odenburg, 19. Dez. 1918.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines langjähr. Gehilfen **Wilhelm Ahlers** sage ich hiermit allen, die einen Teil meiner Sorgen mit Kränzen schmückten, sowie dem Verein **ehemal. 19. Dragoner** und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor **Schneider**: für seine trostreichen Worte am Grabe, meinen **herzlichen Dank.** **Frau Sophie Meyer** nebst Angehörigen **Odenburg, 19. Dez. 1918.**

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderer Sorgfalt versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Missbilligungen und Berichtigungen sind dem Redaktionsbureau zu übersenden.

Oldenburg, 21. Dez. * Personalien. Der Regierungssassor Williams in Oldenburg ist bis weiter ernächtigt, den Amtshauptmann in Weisfeld zu vertreten.

* Ein früherer Landtagsabgeordneter, der damalige Gemeindevorsteher Redmer Dauen, ist in Ravens in Jeverlande im Alter von 78 Jahren verstorben.

* Den Kartenverkauf zum Salzer-Abend hat die Ferd. Schmidt'sche Buchhandlung (Segelfen) am Kasinoplatz.

* Der A- und S-Mat Oldenburg wird am morgigen Sonntag, nachmittags 1 Uhr, auf dem Pferdemarkt einen großen Garnison-Appell mit anschließendem U-m-zug durch die Stadt abhalten. Der Zug wird folgende Straßen passieren: Heiligengeiststraße, Langestraße, Markt, Schloßplatz, Theateramt, Haarenstraße, Schillingstraße, Sautstraße, Gtau, Kaiserstraße, Bahnhof, Bahnhofstraße, Klosterstraße, Pferdemarkt, wo die Auflösung des Zuges erfolgt.

* Zur Bekämpfung des Wuders erläßt der Arbeiter- und Soldatenrat eine Reihe von Bestimmungen, die in der heutigen Nummer veröffentlicht werden.

* Zu der Holz über den Wuders-Prozess schreibt man uns von sachverständiger Seite, daß nach Verordnung des Rates der Volksbeauftragten in Berlin vom 12. d. M. eine so weitgehende Straffreiheit eintritt, wie bislang noch nie. Allen, die dem Gevree, wenn auch nur einen Tag, angehört haben, sind alle Geldstrafen, mögen sie auch in die Hunderttausende gehen, und alle Gefängnisstrafen erlassen, es sei denn, daß eine Gefängnisstrafe erkannt ist für Verbrechen unter Ausschluß mildernder Umstände, z. B. bei räuberischen und schweren Dieben und Verräthern, die für gesundheitlich und jugendhausbedrohlich sind. Über selbst hier wird die Gefängnisstrafe erlassen, wenn der Bestrafte noch nicht 21 Jahre alt ist. Wenn gegen diese Militärpersonen das Verfahren noch nicht durch das Urteil abgeschlossen ist, so wird es niedergelegt und bleibt ruhen, da die Strafe ja doch nicht vollzogen wurde. Schon am 3. Dezember d. J. war durch eine Verordnung jeder Mann eine Strafe erlassen, die nicht über ein Jahr Gefängnis oder 3000 M. hinausging. Da wird wohl mancher froh sein, dem die Strafe an dem verlockenden, aber verborenen Verdienst durch solche Strafe arg gemindert wurde. Sollen doch bei unerlaubter Wuchsausfuhr Millionenumfänge vorgekommen sein. Strafen über ein Jahr hinaus sind im Herzogtum wohl garnicht ausgesprochen, auch eine Geldstrafe über 3000 M. nur in ein paar Fällen festgelegt. Mißbrauch, Säume und Rabben, sowie einige andere, die höhere Freiheitsstrafen bekamen, wa er aktiv. lig Soldat.

* Die 18er Sufaren herantalken heute in der „Harmonie“ einen Abschiedsball.

* Die 3. Abteilung des Reserve-Feid-Art.-Rgt. 20 und eine Komme lehren heute mittag um 12 1/2 Uhr über Osternburg hierher zurück.

* Der Kindererziehungsamt am Sonntag findet, wie gewöhnlich, um 12 Uhr statt.

* Deutsche Demokratische Partei. Der Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei findet Freitag, den 27. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr beginnend, im Jubiläumssaal in Oldenburg statt. In dieser Versammlung wird die Aufstellung der Kandidaten erfolgen.

Schöne Literatur.

Von Professor Dr. Richard Hamel.

II.

In Knut Hamsuns Roman „Segen der Erde“ (Albert Langens Verlag, München) wird, wie wir sehen, die Hauptperson, der Dehlandsbauer, zum Symbol der ursprünglichen, mit der Natur noch aufs engste verwachsenen Menschheit überhaupt. Die schwer bewegliche, fest haftende Erdoßfläche wird fortwährend in Gegenfatz gebracht zum leicht dahinfließenden, von Hand zu Hand, von Land zu Land wandernden Golde, die urtümliche Kultur des Heimatbodens zur Weltzivilisation. Einer der früheren Romane des bedeutenden norwegischen Dichters „Kinder ihrer Zeit“ behandelt das Geld- und Heimatproblem wieder anders. Wir befinden uns nicht auf einem Gute, das erst unter den Händen des Ansehlers entsteht, sondern auf einem seit mehreren Geschlechtern vererbten Hofe und großen Grundbesitz, und dieser ist bereits in langsamem Zerbröckeln begriffen. Denn der dritte Besitzer, ein Leutnant, dessen Karriere durch den Tod seines Vaters abgebrochen war, geriet in Schulden. Ein Großindustrieller, der in Mexiko und weiß wohl ein Vermögen zusammengebracht hatte, lieherte sich bei dem Gute des Leutnants an, und es machte sich dann ganz von selbst, daß dieser in seinen befähigten Verlegenheiten ein Stück Landes nach dem anderen an den Mexikaner verkaufte. Der Leutnant lebte, wenn auch fast einjam, mit seiner Frau, doch auf dem großen Fuße seiner Vorfahren, und da er das Gut nicht selbst erarbeitet hatte und wenig vom Landbau verstand, geriet er eben in Schulden und Verfall. Außerdem war er ein ganz „guter“, auf Vornehmheit verlesener Kauz. Seine Frau, eine vornehme aber arme Deutsche, sehr gebildet und musikalisch, hatte ihn vielheitlich um seines Ansehens, das er überall genoß, und seines Gutes willen geheiratet. Aber nach dem ersten Stöße gestaltete sich die Ehe sehr merkwürdig. Daran war die Frau Schuld; sie gehörte zur Klasse der Widerwilligen, aber in der feinsten Weise; sie widersprach ihrem Manne immerfort, und die Folge war, daß beide, im vornehmsten Tone sich gankend und eis auf eis peinigend, sich immer fremder wurden und ihre Ehe innerlich schließlich ganz zerfiel. Sie lebten aber beieinander, bis der herangewachsene Sohn, um Musik zu studieren, nach Berlin ging und die Mutter ihn begleitete und dort starb. Auch der Sohn ging dann seinen Vater nur als Leiche wieder. Er lebte heim und übernahm das Erbgut, und esfuhr erst im Testa-

* Spielplan des Oldenburger Theaters. Sonntag, den 22. Dez.: Nachmittagsvorstellung (Freiplätze haben keine Giltigkeit); „Peterchens Mondfahrt“. Märchen von G. v. Hofe. Anfang 7 Uhr. — Abendvorstellung (Freiplätze haben keine Giltigkeit); „Peterchens Mondfahrt“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, den 25. Dez. (Freiplätze haben keine Giltigkeit; zu ermäßigten Preisen); „Peterchens Mondfahrt“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Abendvorstellung (Freiplätze haben keine Giltigkeit); „Wilhelm Tell“. Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, den 26. Dez.: Nachmittagsvorstellung (Freiplätze haben keine Giltigkeit; zu ermäßigten Preisen); „Peterchens Mondfahrt“. Anfang 3 Uhr. — Abendvorstellung (Freiplätze haben keine Giltigkeit); „Raub der Sabinerinnen“. Schwan in 4 Akten von Schöpfung. Anfang 7 Uhr. — Freitag, den 27. Dez.: „Die Großstadtluft“. Schwan in 4 Akten von Blumenthal und Kadelberg. Anfang 7 1/2 Uhr. — Sonnabend, den 28. Dez. (Vorstellung zu vollständigen Preisen); „Maria Stuart“. Trauerpiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 29. Dez.: Nachmittagsvorstellung; Unbestimmt. — Abendvorstellung (zum letzten Male); „Polemik“. Operette in 3 Akten von Hebbal. Anfang 7 Uhr. — Der Vorverkauf für die Nachmittagsvorstellungen am Mittwoch und Donnerstag beginnt am Montag, für die Freitag-, Sonnabend- und Sonntagvorstellungen am Dienstag.

* „Oldenburger Schulkämpfe“. Die angefordigte und dieser Tage in ihrem ersten Teil erscheinende Streitschrift Georg Kuselers war eigentlich hinfällig geworden durch den Rücktritt des Oberlehrers Govers. Inzwischen bedeutet die nachträgliche Veröffentlichung des Materials eine starke Rechtfertigung des Kampfes der Lehrerschaft gegen diese geistliche Oberaufsicht und eine feste Grundlage für ihre Haltung in dem kommenden Ringen um die Schulkontrolle. Der Streit um den Schemen des des gestürzten Oberlehrers, den Kreisinspektor in Delmenhorst, schwebt nach. Aber warum auch über ihn keine solche Einigkeit in Lehrkreisen besteht, die von Kuseler geäußerten Stichproben seines Verfahrens richten auch seine Handlungsweise der Schulaufsicht. Die Behörde ließ sich die Anklagen gegen ihn vorlegen. Sie wird auf Grund derselben antworten. Unseres Erachtens kann ihr Standpunkt garnicht zweifelhaft sein, wenn sie das Beste der Schulen will. Das haben natürlich auch die beiden Angegriffenen gewollt, aber ach, mit wie verkehrten Mitteln! Die muten uns mittelkreisch an! Ueberhaupt, welchen Tiefstand des behördlichen Verfahrens entthüllen die Mitteilungen Kuselers, die sich auf Ergebnisse einzelner Lehrer stützen! Man könnte dabei verargen und jede Hoffnung für die doch so notwendige Hebung der Volksschule mißtrauen lassen, wenn nicht das Vertrauen auf die Kampfausbauer der Lehrerschaft für die Schulkämpfe, die eine der wichtigsten Volkssachen ist und sein muß, und auf den Idealismus ihrer Befreier und des ganzen Landeslehrervereins durch diese Veröffentlichung neu gestärkt würde. Lieber Art und Ton des Kampfes können Meinungsverschiedenheiten bestehen, aber die Aufrichtigkeit und Uneigennützigkeit und über das Ziel nicht, und dann sollte man das andere in den Kauf nehmen und Vergesse auf Rechnung des Temperaments und der jahrelangen Unterdrückung setzen. Diese Schulkämpfe bezeichnen offensichtlich einen Wendepunkt in der Schulfrage, die der Revolution vorausichtlich eine gründliche Reform verhandt, eine Reform

ment, daß es an den Mexikaner verpändet war, aber ausgelöst werden sollte. Denn der völlig einsame Leutnant hatte eines Tages beim Graben einen Goldschatz gefunden, den sein Grovater in Kriegszelten der Erde anvertraut hatte. Da war er nun wieder mit einem Mal sehr reich, aber die Freude wirkte auf den alten und in seiner ganzen Lebens- und Weltanschauung gekränkten Herrn tödlich. Hier unterhielt das flüssige Kapital den festen Boden, und die beschränkte Notwendigkeit des Geldes wird ersichtlich, wenn Grund und Boden in seinem Besitze zerfällt und veräußert wird. — Einen ganz besonderen Reiz bieten in dem Romane „Kinder ihrer Zeit“ die Charaktere. Wenn man Knut Hamsuns Werke als eine Schatzkammer und Galerie der Menschen der Gegenwart rühmt, muß man nicht vergessen, daß er nicht nur Kinder unserer Zeit, sondern auch ihrer, schilbert, untergehende oder sich fast verändernde Typen. Sieht man allerdings von der besonderen Umwelt der einzelnen Menschen ab, so bleibt ein sich wesentlich gleichbleibendes Menschliches übrig, das Lieben, das immer dasselbe ist zu allen Zeiten und nur scheinbar sich ändert. Wer daran als Optimist und Utopist noch zweifeln will, den braucht man nur stets auf den Weltkrieg zu Anfang des 20. Jahrhunderts zu verweisen. — Den Stil Hamsuns kann man wohl mit dem vielbeutigen Wort Expressionismus bezeichnen. Es ist die Auflösung des eigentlich erzählenden Stils, wenn auch nicht in der unsinnigen Entartung, die man bei den Nachahmern in Deutschland trifft. Der Erzähler liebt es, sich mit seiner Erzählung unmittelbar und persönlich an seine Zuhörer zu wenden, die also nicht als Leser, sondern als Hörer vorge stellt werden. Seine Erzählung ist, auch der Form nach, zugleich eine Aeußerung seiner eigenen Empfindungen über das, was er und indem er es erzählt, oder auch aus der Auffassung und dem Erlebnis der Personen der Erzählung heraus, oder eine Art Kritik dieser Personen an dem, was der Dichter berichtet, oder seine eigene Kritik oder die der Zuhörer, wie er sie sich gerade denkt. Mitunter ist es so etwas wie eine balladische oder lyrische Auflösung des epischen Stils. Dies alles trägt zu einer seltsamen und manchmal prädelnden Belebung bei, es führt aber auch, in wiederkehrender gleicher Form, zu einer rein äußerlichen wunderlichen Manier, wie wir es unter deutschen Erzählern freudemweise z. B. bei Trenfien wahrnehmen können.

niuen und oben, für die sich die Lehrer der Volksschule mit denen der höheren Lehranstalten und mit den Lehrern verbinden in endlich erreichter Einmütigkeit. Hoffen wir daraus das Beste für die Jugend, auf die jetzt mehr als früher die ganze Zukunft unseres Vaterlandes sich stützt.

* Berna, 21. Dez. Eine Geschichte der Rateschensschule und der Höheren Bürgerschule zu Berna von 1610—1918 hat B. Barntzen, Rektor der Höheren Bürgerschule zu Berna, herausgegeben. Der Inhalt des Buches streift gelegentlich auch das Schulwesen in den umliegenden Ortshaffen. Es gewährt interessante Einblicke in das frühere Leben der Gemeinde Berna und Umgegend. Den ehemaligen Schülern und Schülerinnen wird das Buch gewiß eine schöne Erinnerung sein an die Jahre, die sie in der Anstalt verweilten, zumal es am Schluß in einem Anhange die Namen sämtlicher Schüler und Schülerinnen von 1866 an bringt. Als ein Stück Berner Gemeindegeschichte wird es sicher auch weitere Kreise interessieren. Unsere Gemeinde, die von je her im Mittelpunkt der Geschichte des Stedingerlandes gestanden hat, erlähnt in dieser Schrift zum ersten Male eine auf Urkunden sich gründende Darstellung ihrer Vergangenheit.

Den 11. März über den Wuders-Prozess schreibt man uns von sachverständiger Seite, daß nach Verordnung des Rates der Volksbeauftragten in Berlin vom 12. d. M. eine so weitgehende Straffreiheit eintritt, wie bislang noch nie. Allen, die dem Gevree, wenn auch nur einen Tag, angehört haben, sind alle Geldstrafen, mögen sie auch in die Hunderttausende gehen, und alle Gefängnisstrafen erlassen, es sei denn, daß eine Gefängnisstrafe erkannt ist für Verbrechen unter Ausschluß mildernder Umstände, z. B. bei räuberischen und schweren Dieben und Verräthern, die für gesundheitlich und jugendhausbedrohlich sind. Über selbst hier wird die Gefängnisstrafe erlassen, wenn der Bestrafte noch nicht 21 Jahre alt ist. Wenn gegen diese Militärpersonen das Verfahren noch nicht durch das Urteil abgeschlossen ist, so wird es niedergelegt und bleibt ruhen, da die Strafe ja doch nicht vollzogen wurde. Schon am 3. Dezember d. J. war durch eine Verordnung jeder Mann eine Strafe erlassen, die nicht über ein Jahr Gefängnis oder 3000 M. hinausging. Da wird wohl mancher froh sein, dem die Strafe an dem verlockenden, aber verborenen Verdienst durch solche Strafe arg gemindert wurde. Sollen doch bei unerlaubter Wuchsausfuhr Millionenumfänge vorgekommen sein. Strafen über ein Jahr hinaus sind im Herzogtum wohl garnicht ausgesprochen, auch eine Geldstrafe über 3000 M. nur in ein paar Fällen festgelegt. Mißbrauch, Säume und Rabben, sowie einige andere, die höhere Freiheitsstrafen bekamen, wa er aktiv. lig Soldat.

* Die 18er Sufaren herantalken heute in der „Harmonie“ einen Abschiedsball.

* Die 3. Abteilung des Reserve-Feid-Art.-Rgt. 20 und eine Komme lehren heute mittag um 12 1/2 Uhr über Osternburg hierher zurück.

* Der Kindererziehungsamt am Sonntag findet, wie gewöhnlich, um 12 Uhr statt.

* Deutsche Demokratische Partei. Der Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei findet Freitag, den 27. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr beginnend, im Jubiläumssaal in Oldenburg statt. In dieser Versammlung wird die Aufstellung der Kandidaten erfolgen.

Oldenburger Landtag.

Zu Beginn der auf gestern nachmittags 5 Uhr anberaumten Sitzung teilte Präsident Schröder mit, daß der Landtag bis zum 22. März verlängert, und gleichzeitig vom 22. Dezember bis zum 13. Februar vertagt sei.

Das Finanzgesetz wird glatt erledigt. Abg. Wendorf hat folgende Interpellation eingebracht: Wird die Direktion des Kreisamts Oldenburg geneigt sein, bei zutunfähiger Stelle dahin zu wirken, daß bei demnächstigen Friedensverhandlungen der Punkt 10 der Waffenstillstandsbedingungen, wonach die Auslieferung sämtlicher Kriegesgefangenen der Verbündeten und der Bereinigten Staaten ohne Gegenleistung verlangt wird, in Wegfall kommt? Dagegen der erste Punkt lautet: Sofortige Auslieferung und Rückbeförderung aller Kriegesgefangenen.

Der Punkt 10 der Waffenstillstandsbedingungen ist zweifellos die härteste der harten Forderungen. Während es sich im übrigen um Herausgabe von Material und Land handelt, sollen hier Menschen in u f u l d i g dem Raubdurste und der Willkür ihrer hochmütigen Feinde preisgegeben sein. Alle Menschenfreunde müssen die ganz bebauernerte Lage unserer Gefangenen empfinden, indem sie zum Teil über 4 Jahre den Grausamkeiten ausgesetzt sind, ohne jedwede Gegenwehr, schmachtend nach Heimat und Familie.

Minister Scheer erwidert, nicht nur die beklagenswerten Gefangenen und deren Angehörigen, sondern jeden Deutsche empfindet die Bedingungen als große Härte, die der Artikel 10 der Waffenstillstandsbedingungen uns auferlegt. Durch die Bestimmung sind viele Hoffnungen zerstört worden. Es ist aber zu hoffen, daß die Zurückförderung der Kriegsgefangenen im Präliminarfrieden betragt geregelt wird, daß die Heimkehr sofort und nicht erst nach Abschluß des Friedens erfolgt. Die Angehörigen der Kriegsgefangenen brauchen übrigens nicht zu große Beforgnis wegen der Behandlung der Gefangenen zu haben. Bei der Niedertrich des Ergebnisses der Waffenstillstandsverhandlungen helfe unser Vertreter die Anfrage, ob die Bestimmungen inbezug auf die Behandlung der Gefangenen, Sonntagssarbeit, Entlohnung und Dienstfreiheit dieselben bleiben, worauf Hoch antwortete: „Eingewilligt. Es wird so sein.“

Im Anschluß hieran wurden einige Vorlagen in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Die Petition des Stadtmagistrats Nordensham, betr. vorläufige Zurückstellung eines Zuschusses für die Oberrealschule in Brake hat das Ergebnis, daß das Direktorium ersucht wird, dem Landtage eine Vorlage zu machen, nach der die Grundätze für die Bemessung des Staatszuschusses dahin geändert werden, daß auch kleinere Gemeinden als Oldenburg und Delmenhorst in die Lage kommen, Oberrealschulen zu errichten.

Der Landtag genehmigt den Umbau des Pensionsanwaltschafts in Bremen - Neustadt unter der Voraussetzung, daß bei der Forderung einer zweien Ratrate ein richtiggegründeter Hofenantrag vorgelegt wird. Als erste Rate werden für den Umbau 300 000 M. eingestellt.

Abg. Müller befragt sich darüber, daß der Eisenbahnzuschuß nicht gefragt worden ist, als die Erhöhung der Löhne für die Eisenbahnarbeiter erfolgte. Er spricht von diktatorischen Vorgehen und Mißachtung des Landtags. — Minister Gwagebel erwidert, das Direktorium habe sich die Frage vorbehalten, wie man sich dem Landtag gegenüber verhalten solle, und sei zu dem Schluß gekommen, daß man die Zustimmung des Landtags habe voraussetzen dürfen. Die Lage sei so gewesen, daß einfach nicht anders gehandelt werden konnte. Es sei jetzt dieses ungewöhnlich, und der Landtag möge sich deshalb an der Form nicht stoßen. — Abg. Tansens-Hering führt aus, der Betrieb würde einfach stillgefallen haben, wenn das Direktorium anders gehandelt hätte. Von einer Rechtslosigkeit des Landtages könne keine Rede sein. — Abg. Müller bedauert, daß so verfahren ist. So lange er im Landtage gewesen sei, sei Derartiges nicht passiert. (Wg. Meyer: Inzwischen ist auch die Revolution gewesen!) Es sei Zeit genug gewesen, die Frage im Ausschuß zu erörtern. Das Direktorium handle diktatorisch. Der Abg.ordnete Tansens habe gesagt: Das ist meine Meinung, und danach wird gehandelt! (Wg. Tansens: Ich habe gesagt: Das ist meine Meinung, und dabei werde ich

Jedenfalls gehören Knut Hamsuns Romane zu den dichtestigen Erzeugnissen der sogenannten Belletristik, die nicht für den Zeitbedarf verfaßt sind, denen also auch ernste Männer und Frauen eine oder einige Stunden der Muße ebenso angenehm wie nützlich widmen können.

